Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **260 (1981)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II. Innenpolitische Chronik

«Es bleibt alles beim alten» — so oder ähnlich lauteten die Zeitungskommentare nach den *Eidgenössischen Wahlen vom 21. Oktober 1979*. In der Tat waren die Sitzverschiebungen zwischen den Parteien einmal mehr gering gewesen: Die Freisinnig-Demokratische Partei erhöhte ihren Stimmenanteil um 1,9 auf 24,1 Prozent. Die Schweizerische Volkspartei, deren Stimmenanteil vor vier Jahren unter 10 Prozent gefallen war, steigerte sich um 1,7 Prozent. Die Sozialdemokratische Partei und die Christlichdemokratische Volkspartei erzielten mit 24,4 und 21,5 Prozent annähernd den selben Stimmenanteil wie 1975. Bei den übrigen Parteien ging der Krebsgang des Landesrings (2,0 Prozent weniger) und der Republikaner (2,3 Prozent weniger) weiter, während die Liberalen in der Westschweiz ihre Position ausbauen und die Progressiven Organisationen erstmals in den Nationalrat einziehen konnten.

Besuchen Sie in Trogen

Café-Conditorei Ruckstuhl

Telefon 071 94 11 73

Schöner Garten
diverse Glace-Spezialitäten

Spezialität:
Appenzeller Biber

Prompter Postversand

Nationalrat

Für die Legislaturperiode 1979 bis 1983 ergab sich im Nationalrat folgende Sitzverteilung nach Parteien:

	1979	1975	+/—
FDP	51	47	+4
CVP	44	46	—2
SPS	51	55	—4
SVP	23	21	+2
LdU	8	11	—3
Liberale	8	6	+2
EVP	3	3	—
NA	2	2	—
REP	1	4	—3
PdA	3	4	—1
Übrige	6	1	+5

Ständerat

Die Sitzverteilung im Ständerat nach Abschluss der Nachwahlen lautet wie folgt:

	1979	1975	+/—
CVP	18	17	+1
FDP	11	15	—4
SPS	9	5	+4
SVP	5	5	—
Liberale	3	1	+2
LdU	0	1	—1
	46	44	

Erstmals seit der Einführung des Proporzes bei den Nationalratswahlen im Jahr 1919 lag die *Stimmbeteiligung unter 50 Prozent* (genau: bei 47,9 Prozent). Die Meinungen über die Gründe gingen auseinander: War es ein generelles Desinteresse am politischen Geschehen, das Gefühl, es werde sich ja ohnehin wenig ändern, welches die Stimmbürger vom Urnengang abhielt? Oder spiegelte sich in der geringen Stimmbeteiligung nicht vielmehr eine grundsätzliche Zufriedenheit der Eidgenossen mit dem Lauf der Dinge? Wie dem auch sei: Die unvermindert *grosse Zahl hängiger Volksbegehren* deutet jedenfalls darauf hin, dass auch in unserem Land eine Fülle